

**Zeitschrift:** Schweizerische Bauzeitung  
**Herausgeber:** Verlags-AG der akademischen technischen Vereine  
**Band:** 45/46 (1905)  
**Heft:** 8

**Artikel:** "Aus Zürichs Maschinenindustrie"  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-25484>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

4. Es folgt die Wahl von drei Mitgliedern des Zentral-Komitees an Stelle der Herren Stadtbaumeister Geiser, Prof. Ritter und Prof. Gerlich. Leider steht die Versammlung vor der Tatsache, dass ihr langjähriger Präsident sich veranlasst sieht, zurückzutreten. Die Delegiertenversammlung schlägt an seiner Stelle vor: Herrn Oberst *G. L. Naville*, welcher Vorschlag, da kein Gegenkandidat aufgestellt ist, einstimmig angenommen wird. Der neue Zentralpräsident dankt für das ihm erwiesene Zutrauen. Als Mitglieder werden von der Delegiertenversammlung ferner die Herren Architekt *Paul Ulrich* und Ing. *H. Peter* vorgeschlagen. Die beiden Herren werden gewählt. Da auch die Herren Architekt *Schmid-Kerez* und Ingenieur *Weissenbach* aus dem Zentral-Komitee auszutreten wünschen, dankt der Vorsitzende den beiden Herren für ihre vieljährigen, dem Vereine geleisteten Dienste. Die Ersatzwahl hat die Sektion Zürich zu treffen; sie soll im Herbst stattfinden.

Der Präsident der Sektion Bern, Herr Architekt *Baumgart*, wirft einen Rückblick auf die Tätigkeit des aus dem Zentral-Komitee scheidenden Präsidenten Herrn A. Geiser und dankt ihm für seine grossen Verdienste um den Verein. Die Versammlung gibt ihrer Sympathie für den Scheiden den durch Erheben von den Sitzen Ausdruck und ernennt Herrn Stadtbaumeister *A. Geiser* zum Ehrenmitglied des Vereins. Dieser dankt in bewegten Worten für die ihm dadurch widerfahrene Ehrung.

Die Delegiertenverammlung schlägt sodann die Ernennung von zwei weiteren Ehrenmitgliedern vor: nämlich der Herren Oberst *Ed. Locher* und Dr. *M. Rosenmund* in Anerkennung ihrer ganz hervorragenden Leistungen beim Simplonunternehmen. Auch dieser Antrag wird von der Versammlung einstimmig zum Beschluss erhoben.

Herr Stadtbaumeister Geiser gedenkt noch in Kürze der seit der Generalversammlung in Chur dahingeschiedenen Mitglieder, zu deren Ehren die Anwesenden sich von ihren Sitzen erheben.

5. Als nächster Versammlungsort wird gemäss dem Vorschlag der Delegiertenversammlung *Genf* gewählt.

6. u. 7. Die beiden hierauf folgenden Vorträge der Herren Dr. *C. H. Baer*, Redaktor der *Schweiz. Bauzeitung*, und Prof. Dr. *M. Rosenmund* werden im Wortlaut in der „*Schweiz. Bauzeitung*“ erscheinen.

Mit Worten des Dankes für das überaus zahlreiche Erscheinen und besten Wünschen für den weiteren Verlauf des Festes schliesst der Vorsitzende um  $11\frac{1}{2}$  Uhr die XLI. Generalversammlung.

Der Aktuar:

*Eugen Probst*, Architekt.

### „Aus Zürichs Maschinenindustrie.“

(Schluss.)

Den in Nummer 7 gebrachten, vergleichenden Darstellungen typischer Beispiele von Maschinenkonstruktionen aus alter und neuester Zeit, die wir mit Benützung der den analogen Abbildungen im II. Bande der Festschrift für die 50-jährige Jubelfeier des Polytechnikums zugrunde gelegten Originalpläne in grösserem Maßstabe wiedergaben, lassen wir auf den Seiten 98 und 99 zwei weitere Darstellungen folgen. Diese betreffen: in Abbildung 8 eine

stehende Woolfsche 50 P. S. Balancier-Dampfmaschine von Escher Wyss & Cie. aus dem Jahre 1860 und in Abbildung 9 die ebenfalls stehende angeordnete, 1200 P. S. Verbund-Dampfmaschine, die von der gleichen Firma im Jahre 1902 im Kubelwerk<sup>1)</sup> bei St. Gallen aufgestellt wurde. Bei letzterer ist die Hochdruckseite mit Ventilsteuerung, die Niederdruckseite dagegen mit Corlissteuerung versehen.

### Die Erweiterung des Rathauses in München.

Ausgeführt von Architekt Professor *Georg von Hauberrisser* in München.

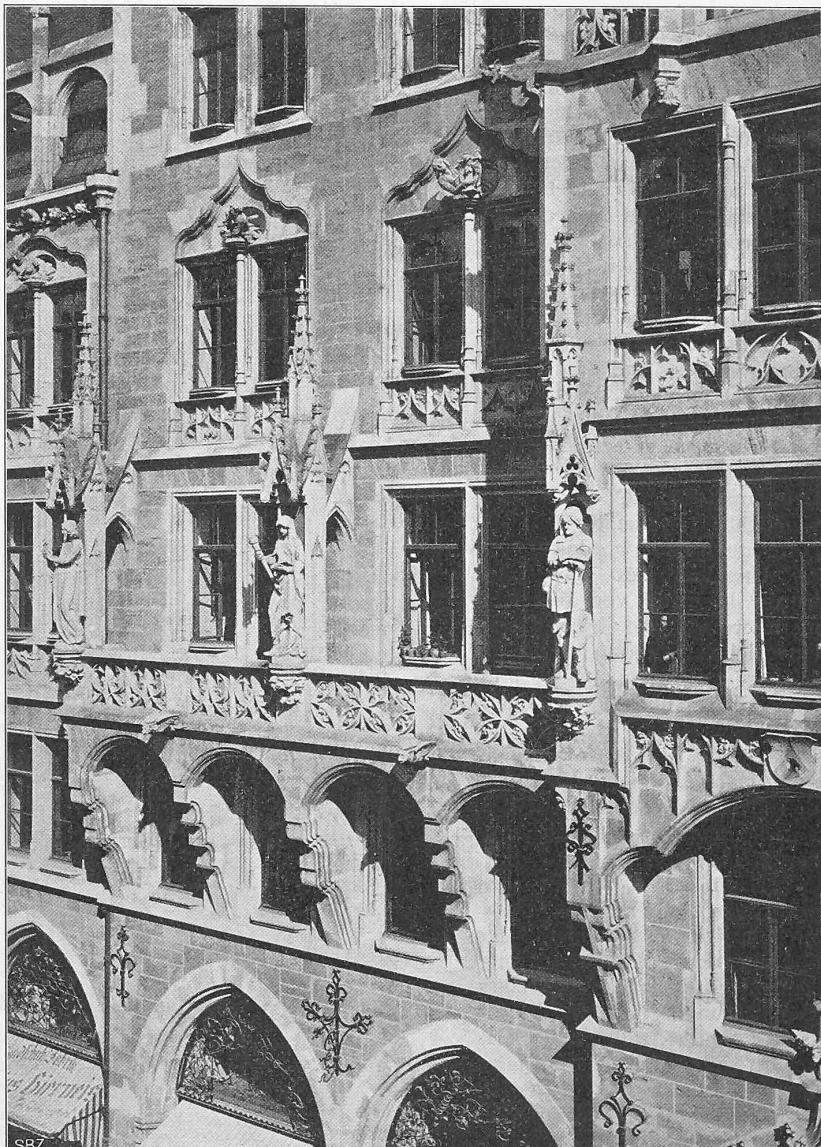


Abb. 8. Ausschnitt aus dem Mittelteil der Weinstrassen-Fassade.

### Die bauliche Entwicklung des Hafens von Genua.

Von *E. Bavier*, Ingenieur in Zürich.

Der Hafen von Genua bildet als Endpunkt der Gotthardbahn und der ihrer Vollendung entgegengehenden Simplonbahn den nächsten und wichtigsten Stapelplatz für die schweizerisch-überseeische Ein- und Ausfuhr und es dürfte daher die Geschichte seiner baulichen Entwicklung für unsere technischen Kreise einiges Interesse bieten.

Die nachfolgenden, auf diese Entwicklung bezüglichen Angaben sind in der Hauptsache dem amtlichen Berichte entnommen, den die Genueser Hafenbehörde bei Anlass der italienischen Landesausstellung in Palermo im Jahre

<sup>1)</sup> Bd. XLIII, S. 467.

1892 über die allmähliche Ausgestaltung und die damalige Leistungsfähigkeit des ihr unterstehenden Hafens erstattet hat<sup>1)</sup>; sie wurden unter Berücksichtigung der seither ausgeführten Arbeiten für weitere Vergrösserung und Vervollständigung des Hafens ergänzt mit Benutzung behördlicher Pläne und Berichte, sowie verschiedener anderer Veröffentlichungen und Fachschriften.<sup>2)</sup>

### I. Vorgeschichte.

Schon zur Zeit der Gründung Roms (753 v. Ch.) wohnte an der zwischen den heutigen Häfen von Nizza und Spezia sich ausdehnenden nördlichen Küstenstrecke des Mittel-ländischen Meeres das Volk der Ligurer, das, durch die zahlreichen und tiefen Einbuchtungen der Küste und die dadurch gebildeten natürlichen Häfen zum Zwecke des Fischfangs und des Handels auf das Befahren des Meeres angewiesen, sich so zu einem Stamm verwegener Seefahrer, umsichtiger und verschlagener Handelsleute herausbildete. In der Mitte des grossen ligurischen Golfes und an einer durch die besonders tief eingesschnittenen und windgeschützte Einbuchtung begünstigten Stelle desselben war, bald nach Roms Gründung, Genua, die spätere wichtigste Hafenstadt der Ligurer gegründet worden.

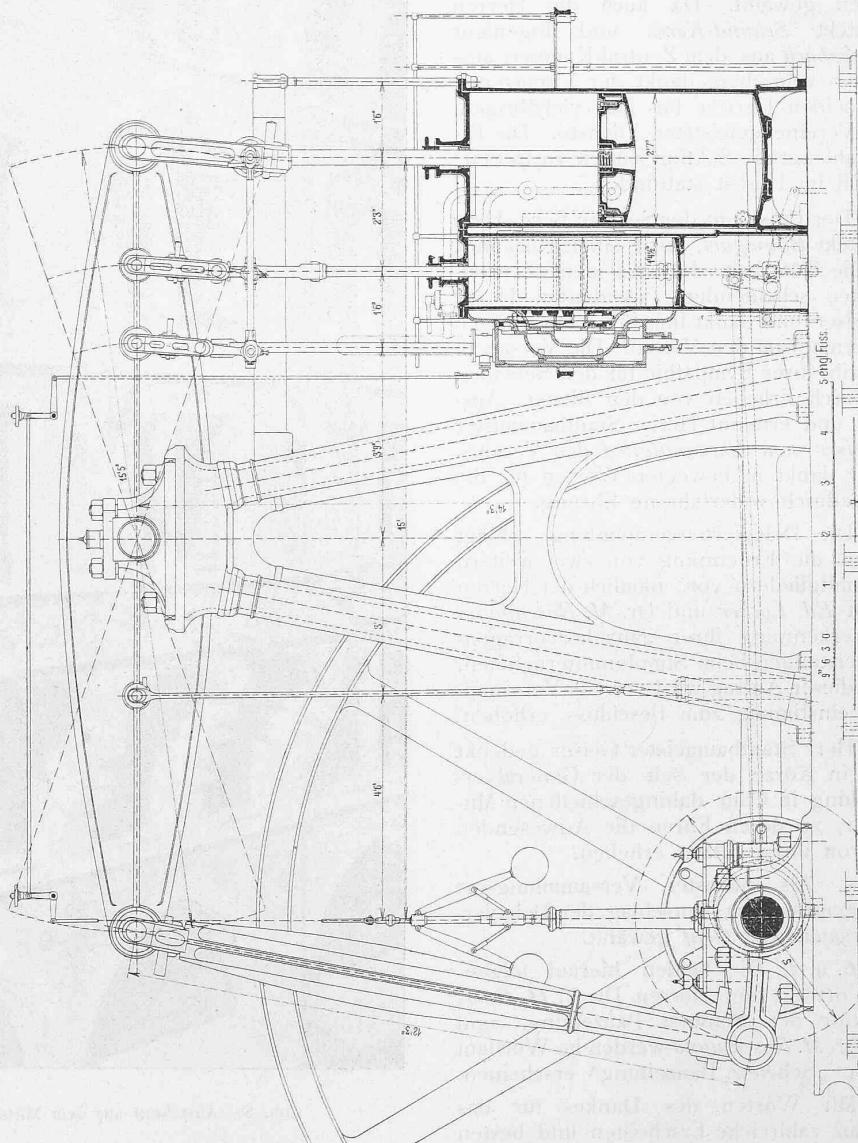
Ungefähr 200 J. v. Chr. wurde Ligurien von den Römern erobert und ihrem Reich einverleibt; hiedurch wurde Genua zur Hauptstadt und zum Mittelpunkt des Handels der römischen Provinz Ligurien und dehnte allmählich seine Handelsbeziehungen nach den meisten Küstenländern des Mittel-ländischen und des Schwarzen Meeres aus.

Nach dem Untergang des weströmischen Reiches (476 n. Chr.) und infolge der Stürme der Völkerwanderung kamen Stadt und Landschaft Genua unter langobardische, später unter fränkische Herrschaft. Im Anfang des X. Jahrhunderts gelang es dem Gemeinwesen, die Fremdherrschaft abzuschütteln und eine selbständige Handelsrepublik zu gründen, die bis gegen Ende des Mittelalters sich mit ihren Schwesterrepubliken Venedig und Pisa um die Oberherrschaft im östlichen Teile des Mittel-ländischen Meeres stritt und mehrere wichtige Inseln, sowie grössere Küstenstriche desselben ihrer Herrschaft unterwarf. Durch diese Eroberungen, sowie durch die Gründung zahlreicher und blühender Handelskolonien an den westlichen Küsten des Mittelmeeres, am Schwarzen und am Asow'schen Meere erschloss sich Genuas unternehmungslustigem Volke von Seefahrern und Kaufleuten eine unerschöpfliche Quelle grossen Reichtums, dem aufstrebendem Staate aber der Weg zu weitreichendem Ansehen und glänzender Macht. Der Aufschwung und die wachsende

Bedeutung der Stadt und Republik bildeten denn auch bald die Veranlassung, den natürlichen Hafen nach und nach durch bauliche Anlagen den zunehmenden Ansprüchen des Handels, der Schiffahrt und des Kriegshandwerkes anzupassen.

Die hervorragende Wichtigkeit des Genueser Hafens von den ältesten Zeiten bis auf unsere Tage ist, außer seiner weit vorgeschobenen Lage gegen die fruchtbare lombardische Ebene und gegen die Alpenübergänge hin, besonders auch seiner ausnahmsweise günstigen örtlichen Beschaffenheit und seiner dadurch bedingten, nie unterbrochenen leichten Zugänglichkeit selbst für Schiffe von grossem Tiefgang zuzuschreiben, zumal im Laufe der Jahrhunderte

„Aus Zürichs Maschinenindustrie.“



„Aus Zürichs Maschinenindustrie.“

Nach den Originalplänen vergrösserte Abbildungen aus dem II. Band der Festschrift zum 50-jährigen Jubiläum des eidgenössischen Polytechnikums.

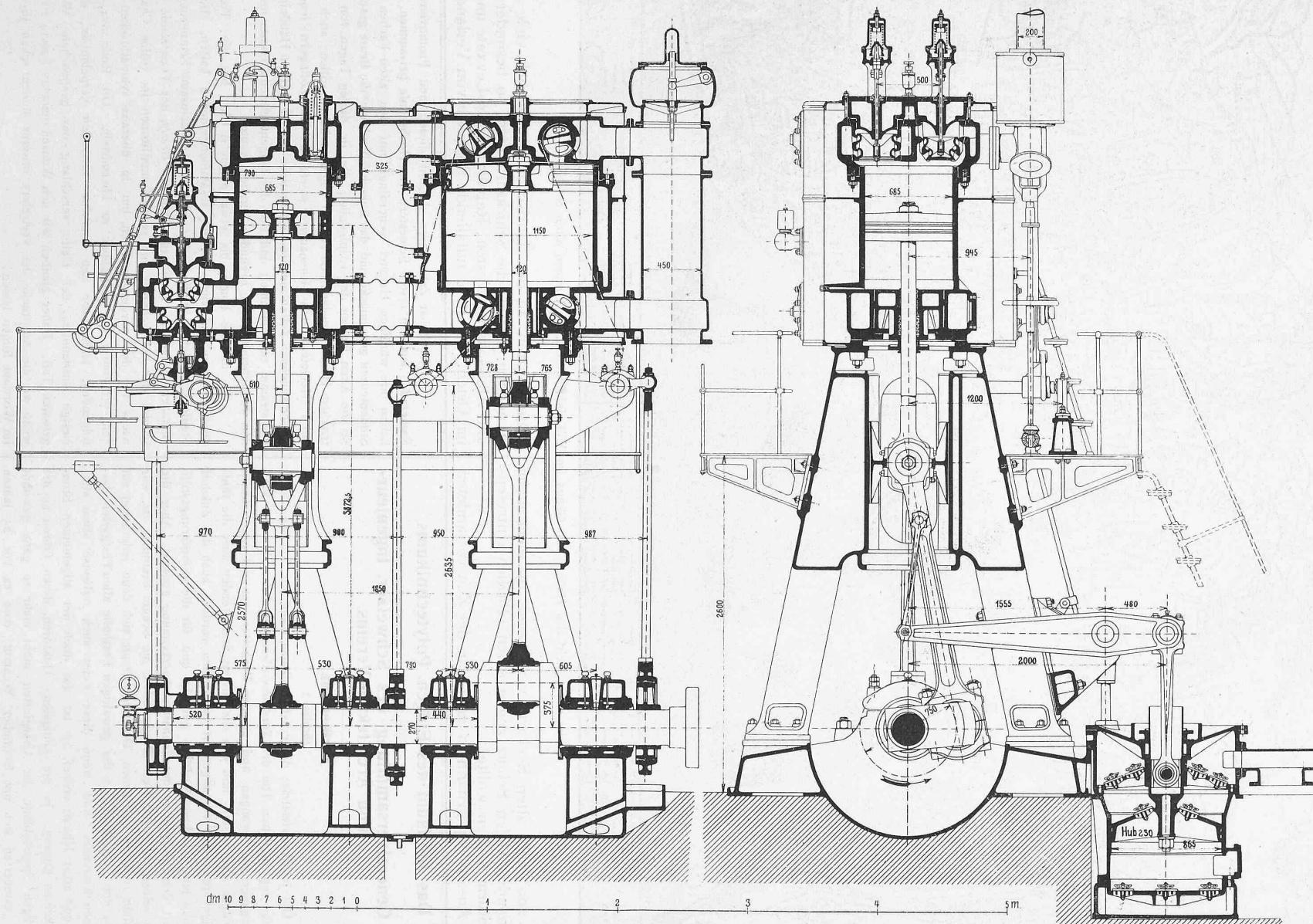


Abb. 9. 1200 P. S. Vertikale Verbund-Dampfmaschine für das Kubelwerk. — Vertikalschnitte im Maßstab 1:40. — Gebaut von Escher Wyss & Cie. 1902.